

# Amfliche Bekanntmachungen.

## Ruderwettfahren.

**Sonntag den 18. dieses Monats,**  
nachmittags zwischen 2 und 6 Uhr.

läßt der Sächsische Regattaveroin ein Ruderwettfahren auf der Elbstromstrecke zwischen der Wachwitzer Dampfschiffhaltestelle und der Blasewitzer großen Fährbühne stattfinden.

Die bezeichnete Stromstrecke wird auf diese Zeit aus Strom- und sicherheitspolizeilichen Gründen für die Flößerei und Schifffahrt einschließlich der Vergnügungsfahrzeuge aller Art (Kähne, Boote, Gondeln usw.) htermit gesperrt.

Ausgenommen von der Sperrung bleibt nur der Verkehr der fahrplanmäßigen Personendampfschiffe; dieselben haben sich aber tunlichst nach dem rechten Elbufer und außerhalb der Fahrtrinie der wettfahrenden Boote zu halten.

Das Betreten des rechtsufrigen Korrektionsdamms sowie das Stehenbleiben auf dem Loschwitz-Wachwitzer Wiesenfuhrwege wird für die Dauer der Regatta untersagt.

Den Anordnungen der Aufsichtsbeamten ist unbedingt Folge zu leisten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark oder mit Haft geahndet.

Hierbei wird außerdem auf das elbstromamtliche Verbot vom 19. März 1903, nach welchem das Betreten der fiskalischen Weidenanpflanzungen an der Elbe unter gleiche Strafe gestellt wird, noch besonders hingewiesen.

Das Abgeben von Kanonenschlägen durch die Uferbewohner beim Herannahen und Passieren der Rennboote sowie überhaupt alles unbefugte Schießen ist verboten. Das Abfeuern der Start- bez. Salutschüsse ist lediglich den vom Regattaveroin beauftragten Personen gestattet.

**Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt**  
als Elbstromamt, am 15. Juni 1905.

863 III.

von Graushaar.

We.

Das im Grundbuche für Leuben Blatt 365 auf den Namen Karl Hermann Neumann eingetragene Grundstück soll am

**21. Juni 1905, vormittags 10 Uhr,**

an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, I, Saal 118, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 8 Nr. groß und auf 46 300 Mk. geschätzt. Es besteht aus Wohnhaus mit Garten und liegt in Leuben, Bahnhofsstraße 28.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. (Zimmer 130.)

Dresden, den 8. Mai 1905.

5 Za. 26/05. Nr. 4. **Königliches Amtsgericht, Abt. III.**

[145]

## Versteigerung.

**Sonnabend den 17. Juni 1905, vorm. 10 Uhr,** soll in Wilschdorf bei Dresden

**1 Fleischwagen mit Sabeldeichsel**

meistbietend versteigert werden.

Bieten wollen sich im **Gasthof zu Wilschdorf** einfinden.

**Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts Dresden.**

## Aufgebot Verschollener.

Verschollen sind:

1. Karl Erwin Gläfer, geboren am 3. Dezember 1861 in Herold bei Ehrenfriedersdorf, dessen letzter bekannter Wohnsitz Nadebnul war und der im Jahre 1883 oder 1884 von Birna, wo er bei der Artillerie als Soldat diente, desertiert ist, seitdem aber keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthaltsorte gegeben hat.
2. der Arbeiter Gustav Zeibig, geboren am 6. Juli 1842 in Eichbusch bei Schönfeld, der sich Mitte Juni des Jahres 1887 aus seiner Wohnung in Döhlan entfernt hat, ohne dahin wieder zurückzukehren und von dessen Leben seit dieser Zeit jede Nachricht fehlt.

Zum Zwecke der Todeserklärung dieser Personen haben die dieselben bestellten Abwesenheitspfleger das Aufgebot beantragt.

Die unter 1 und 2 aufgeführten Verschollenen werden aufgefordert, sich spätestens in dem auf

**den 18. November 1905, vorm. 9 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gerichte, Lothringer Straße 1, I, Zimmer 69, anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls ihre Todeserklärung erfolgen wird.

Alle, welche über Leben oder Tod der Verschollenen Auskunft zu erteilen vermögen, werden aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermin dem unterzeichneten Gerichte Anzeige zu erstatten.

Dresden, am 18. Februar 1905.

28 S. R. 16/05. Nr. 1. **Königliches Amtsgericht, Abt. III.**

[142]

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß der Kaufmannsweibfrau Anna Bertha Schwald geb. Strehle in Niederlöbnitz ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der **Schlussstermin auf**

**den 11. Juli 1905, vormittags 9 Uhr,**

vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte, Lothringer Straße 1, I, Zimmer 69, bestimmt worden.

Dresden, den 15. Juni 1905.

1 K. 19/05.

**Königliches Amtsgericht.**

[144]

## Gemeindefassiererstelle

bei der hiesigen Gemeindeverwaltung **sofort** zu besetzen. Anfangsgehalt Mk. 1050, Gehaltsklasse in Aussicht, Kautions Mk. 1000. Gemeindebeamte, die bereits in Klassen-, Steuer- und Sparkasten-Sachen — Karten-System — gearbeitet haben, erhalten den Vorzug. Gesuche mit Zeugnis-Abchriften sind bis 24. dieses Monats **unter Angabe des Antrittstermins** hier einzureichen. Persönliche Vorstellung nur auf Erfordern.

Dobritz bei Dresden, den 14. Juni 1905.

**Der Gemeinderat.**

Kirsten, Gemeindevorstand.

[143]

**Zugelassen ein Jagdbund**, braun gefleckt, ohne Steuernummer. Abzuholen in **Buchholz Nr. 5b.**  
**Dippelsdorf-Buchholz**, den 15. Juni 1905. **Reiche**, Gem.-Vorstand.

## Vom russisch-japanischen Kriege.

General Lenewitsch telegraphiert an den Kaiser unter dem 13. Juni: Am 11. Juni besiegten die Russen nach einem Gefecht die Dörfer Syfongtay, auf halbem Wege zwischen Symiaoachen und Tschantufu, sowie Tschilipin und Tschahidzi. Am selben Tage rückte eine andere Abteilung gegen die Bergwerke bei Tschahedzi vor. Eine Kompanie Japaner, welche die Bergwerke besetzt hatte, räumte dieselben, zog sich nach Südwesten zurück und wurde dann durch ein Bataillon Japaner mit Revolverkanonen verstärkt. Der Feind an der Mandarinenstraße hat sich südlich von Minhuagay verschanzt. Unsere Vorposten gingen am 11. Juni von neuem durch den Engpaß Jandililin in der Richtung auf Minhuagay vor.

Ein bedeutender russischer Staatsmann äußerte sich dahin, die Friedensaktion des Präsidenten Roosevelt werde ein Ende mit Schrecken nehmen. „Man hat den Jaren zwar durch seine nächsten Ratgeber davon überzeugt, Japan wäre mit seinen Mitteln so ziemlich am Ende angelangt und wüßte sehnlichst den Frieden. Daraufhin wird der Jar sich mit Japans Friedensbedingungen bekannt machen, die ihrem Umfange nach jedoch eine böse Enttäuschung erwecken dürften. Der Jar wird sich niemals dazu verstehen, die Festungswerte von Wladiwostok zu schleifen, und auch nicht in die angebotenen Bedingungen, die die Mandchurie betreffen, blindlings einwilligen. Das bedeutet ja, Rußlands Kolonialpolitik im fernem Osten aufgeben. Kurz, zu direkten Friedensunterhandlungen dürfte es vor der Hand nicht kommen.“ So die Ansicht des Staatsmannes, der ja sonst die schöne Vermittlungsrolle Roosevelts anerkennt. Wenn an der Petersburger Börse ein überraschendes Steigen der russischen Papiere stattfand, so dürfte dem in nicht allzu ferner Zeit ein desto kläglicheres Fallen folgen. Besonnene Beurteiler erblicken in der eingeleiteten Aktion ein böses Spiel, dessen Folgen nicht ausbleiben werden, sobald erst Japan seine Karten aufdeckt und seine Bedingungen stellt. Es liege ja für Japan nach seinen hintereinander folgenden Siegen kein Grund vor, in seinen Ansprüchen bescheiden zu sein. Der Staatsmann, dessen Ansicht hier wiedergegeben ist, sieht außerdem mit großer Sorge auf den Leiter des russischen Ministeriums des Äußeren. Graf Lambsdorff ist jetzt nicht die Persönlichkeit, um Rußland aus dem furchtbaren Dilemma herauszuführen, — dazu bedarf es eines weit hervorragenderen Diplomaten, großer Vorarbeiten für die Verhandlungen und besonders eines ordentlich ausgearbeiteten Programms für die Bevollmächtigten seitens der russischen Regierung. Beides ist bisher noch nicht geschehen. Kurz: man glaubt an keinen Friedensschluß im jetzigen Moment. Roosevelts Handlungsweise habe zunächst nur der Börse Vorteil gebracht.

## Tages- Ereignisse.

— Berlin. Im Signalblafen auf ein Meter langen Antilopenhörnern, die aus den afrikanischen Kolonien stammen und vom Kaiser dem Garde-Jägerbataillon in Potsdam zum Geschenk gemacht wurden, sind in diesem Jahre 91 gelehrte Jäger durch den Stabschornistruken Musikdirigenten Lüttich ausgebildet worden.

— Berlin. Die 42 Jahre alte Näherin Selma S. wurde gestern von einem Wohnungsnachbar in ihrem Zimmer eines Hauses in der Oranienstraße tot im Bett liegend aufgefunden. Die bereits stark in Verwesung übergegangene Leiche wurde nach dem Schauhaufe gebracht. Selbstmord durch Vergiftung ist ungewiss. Grund zur Tat sind wahrscheinlich Nahrungsvorgänge. — Kommerzienrat Sanden, der seinerzeit zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, soll nach Abbüßung von zwei Drittel seiner Strafe wegen guter Führung aus dem Gefängnis entlassen worden sein.

— Berlin. In der Nähe des Döberitzer Baradenlagers ereignete sich ein schwerer Automobilunfall. Ein mit zwei Herren und zwei Damen besetztes Automobil verlor auf der Straße in voller Fahrt einen Bolzen und wurde unlenkbar. Der Wagen raste die abschüssige Chaussee hinab, bis er an einen Baum prallte. Sämtliche Insassen wurden herausgeschleudert und mehr oder weniger schwer verletzt.

— Bärwalde (Neumark). Am Pfingstsonntag vormittag verbreitete sich hier die Nachricht von einem Verbrechen. Ein achtjähriges Mädchen, Tochter eines Jelliner Einwohnens, wurde auf dem Wege von Jellin nach hier in der Nähe der Jelliner Schäferei erdroffelt aufgefunden, nachdem ein Sittlichkeitsverbrechen an ihm verübt worden war. Im Laufe des Nachmittags kam zu einem hiesigen Polizeibeamten in dessen Wohnung ein Mensch, um zu betteln. Dem Beamten fiel der Bettler auf, er nahm ihn fest und führte ihn dem Polizeigefängnis zu. Bei näherer Untersuchung fand man bei ihm Blutspuren. Schließlich gestand der Unhold das Verbrechen. Der Täter ist der 26-jährige aus Krimmitschau gebürtige Fabrikarbeiter Paul Tauber.

— Halle a. S. Wie man aus Sondersdorf bei Ditterfeld meldet, ist dort am 12. d. M. ein Mann verhaftet worden, der der Ermordung des Dienstmädchens Minna Tzschler dringend verdächtig ist.

— Almenau. Der Vorsteher der Königl. Psychiatrischen und Nervenklinik zu Halle a. S., Geheimrat Professor Dr. Bernicke, der auf einem Fahrrad das Geratal durchfuhr, geriet in der Nähe von Dörrberg unter ein Lastfuhrwerk. Die Räder gingen ihm über den Kopf. Er wurde lebensgefährlich verletzt in ein Hotel gebracht.

— Erfurt. Im Harz und auf den thüringischen Bergen ist in der vorletzten Nacht die Temperatur auf 4 Grad unter Null gesunken. In den Nordtälern des Harzes herrschen Schneetreiben und Sturm. — Ein Feuer

vernichtete in Rubisleben vier große Anwesen. Viel Vieh, wertvolle Maschinen und Futtermittel sind verbrannt. Ein Kind, das mit Streichhölzchen spielte, hat den Brand verursacht.

— Essen. In der vorvergangenen Nacht erstickte im benachbarten Rüttensteich der Bergmann Rodmann den Bergmann Dreier und verletzte mehrere andere Personen schwer. Der Täter wurde verhaftet.

— Worms. In der Affäre des früheren Wormser Dompropstes Walz, der bekanntlich wegen Sittlichkeitsverbrechens von der Strafkammer in Mainz zu 1 Jahre Gefängnis verurteilt wurde, sind gegenwärtig Verhandlungen im Gange, die angeblich die Aufnahme des Beurteilten in eine Irrenanstalt bezwecken. Die Revision Walz wird Anfang Oktober vor dem Reichsgericht in Leipzig zur Verhandlung kommen.

— Gibraltar. Während einer Schießübung explodierte an Bord des Linienschiffes „Magnificent“ ein sechsölliges Geschos im Rohre des Geschüzes. Hierbei wurden 18 Personen, unter ihnen ein Leutnant, verwundet. 11 Schwerverwundete wurden hier an Land gebracht.

## Land- und Volkswirtschaftliches.

— Verwandlung einer Futterwiese in eine Streuwiese. Eine nasse Futterwiese in eine erträgliche Streuwiese umzuwandeln, ist viel leichter als umgekehrt. Vor mehr als 15 Jahren hat man dies mit gutem Erfolge dadurch erzielt, daß man in den ersten zwei bis vier Jahren weder geheuet noch gemäht und der Jahresertrag erst Ende Oktober abgemäht wurde; wo die Streue zu Reckenbede verwendet wird, kann man sie stehen lassen, bis zum sofortigen Verbrauch; wo dies nicht der Fall sein kann, läßt man sie einfach liegen, bis sie trocken zusammengebracht werden kann, auch wenn es bis dahin wieder Frühling werden sollte. Die billigste Düngung für Streuwiesen ist Thomasmehl.

— Wann eignet sich das Kaninchen zur Zucht? Im Alter von 7—8 Monaten kann man daran gehen, die Jungtiere zur Zucht einzustellen. Aus dem vorhandenen Bestande suche man sich die kräftigsten und bestentwickeltesten Tiere zu diesem Zwecke aus. Die übrigen stelle man zum Verkauf oder verwende sie als Schlachttiere in der eigenen Wirtschaft.

— Strohscheit an Obstbäumen. Auf dem Lande in den Hausgärten sieht man noch zu oft die Obstbäume mit Strohscheiten gebunden. Dieses Material ist aber auf die Dauer nicht für den Obstbaum, bezw. die Früchte nützlich. Wenn auch das Stroh fest ineinander und durcheinander gedreht ist, dennoch wird das Band durch die verschiedenen Witterungseinflüsse loder und es entstehen Spalten und Lücken. Diese Spalten und diese brüchigen Stellen in dem Baumband sind aber die Lieblingsplätze der Insekten. Im Sommer benagen sie entweder die Blätter oder die Rinde und die Früchte, und im Winter suchen sie dann in